

mer  
iger

Arb 1948 Jc N 476

Den  
 schmerzlichen Abschied  
 des Hoch-Edlen/ Besten/ Groß-Achtbaren/  
 Hoch-Belahrten und Hoch-Genahmten  
 Herrn

**J**ohann **S**chri-  
 stoph Böttigers/  
 J. U. D.

Erb-Herrn auf Leopoldshann/  
 der beyden hochlöblichen Justitien- Rempfer Bu-  
 dishin und Görlitz Advocati Ordinarii Jurati, und  
 hochberühmten Consulenten/

so den 12. Martii Anno 1708. Abends gegen 7. Uhr in wahren  
 Glauben sanfft und seelig geschehen/  
 wolten

bey Dessen Volk-reicher Beerdigung  
 am 18. dieses mit folgenden Zeilen  
 ihr hiedurch verursachtes Mitleiden und Schuldigkeit  
 darstellen

**S**wey  
 Dessen Familie Verbundene.

—————  
 GÖRLITZ/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippern.



jammer-volle Stund! wann ist ein Vater stirbet  
Und von dem Ehe-Schak und Kindern  
Abschied nimmt.

Kein Wunder! wenn alsdenn die Freude gar ver-  
dirbet/

Und das verwundte Herz in lauter Blute  
schwimmt.

Hoch-werth Betrübteste: Sie schwebt in tausend Sorgen/  
Ihr Herz ist voller Angst/ Ihr Auge sieht kein Licht/  
Ihr überhäuftes Weh erneurt sich alle Morgen;

Ja keine Stund erscheint/ die Ihr nicht Creuz verspricht.

Ach GOTT! was muß Ihr Herz vor herbe Noth empfinden?

Welch unvermuthet Schlag erschüttert Seel und Haus?

Soll Sie nicht Tag und Nacht die müden Hände winden/  
Da GOTT den Ehe-Schak so zeitlich rufft hinaus?

Was soll ich überdieß von denen Wäysen sagen?

Die ruffen Ach und Weh! die deckt ein Trauer-Flor/  
Die führen fort und fort betrübte Jammer-Klagen/  
Indem des Vaters Tod das Unglück deutet vor.

Ach GOTT! Sie wollen fast im Thränen-Meer ertrincken/  
Die Augen weinen Blut für allzu grossen Schmerz.

Es wil kein süßer Trost in Ihre Seelen sincken/  
Sie fraaen stets: Wo ist das treue Vater-Merk?

Wahr ist's/ Betrübteste/ der Schmerz ist groß zu nennen/  
Da Sie der treue GOTT mit Boy und Flor bedeckt.

Gewiß ein solcher Riß und Kummer-volles Trennen  
Preßt Ach und Weh heraus/ das Seel und Geist erschreckt.

Allein was ist zu thun? Wir sind darzu verschrieben/  
Des Todes Urtheil ist längst über uns gefällt:

Niemand kan diesen Schluß von sich auf andre schieben/  
Wir gehen allesammt aus dieser Thränen-Welt.

Wohl dem/ der selig stirbt und glücklich überwindet!  
Der reißt in Zions-Burg/wo Freud und Wonne lacht.

Wohl dem/ der sich ins Creuz und Trauren flüglich findet!  
Der hats im Christenthum gewiß gar hoch gebracht.

Der hats im Christenthum gewiß gar hoch gebracht.

Mit diesen wolte den wohl-seel. Herrn Doctör, als seinen Hoch-  
geehrten Herrn Schwager/ wehmüthigst beklagen/ die  
Hoch-betrübte Frau Wittbe und Kinder aber wohl-mein-  
end aufrichten

M. J. C. M.  
Mein

**M**ein allerliebster Schatz / nun muß Ich von Dir  
 scheiden/  
 Du siehest selber wohl / daß hier nicht ist mein Bleiben/  
 Mein Will' und Wuntsch war wohl / Dich nicht gern  
 so geschwind

Zu lassen / als worzu mich meine Pflicht verbindt:  
 Doch wer vermag den Schluß des Höchsten zu umtreiben?  
 Wer darff das FIAT, so GOTT setzt / anders schreiben?  
 Das kurze Stunden-Glaß ist schon gelauffen aus/  
 Drum muß verlassen ist die Seel' ihr Lebens-Haus.  
 Ein Abgesandter darff gewiß nicht lang verziehen  
 Auf seines Principals Befehl / muß sich bemühen  
 Vor Ihm zu stellen sich / so bald es möglich ist:  
 Mein Hoher Principal verstattet kurze Frist.  
 Ist hatte Ich kaum recht zu leben angefangen/  
 So kam der Todes-Both schon mit der Post gegangen:  
 Bestell dein Herzens-Haus / ich hohle Dich bald ab/  
 Schau Dich bey Zeiten um nach deiner Gruft und Grab.  
 Wie kan Ich doch hierinn dem Schöpffer wiederstreben?  
 Ich wil vielmehr mich ganz in seinen Willen geben.  
 Sol denn im Himmel fest mein Tod beschlossen seyn/  
 So geb' Ich willigst hier auch meinen Willen drein?  
 Auf ewig hat Er mich nicht dieser Welt geschencket/  
 Daher der Abzug mich nicht in geringsten kräncket/  
 Ich bin nicht mein / nur Sein / mit Leib / mit Seel / und Geist/  
 Deßhalb Er wiederum mich zu sich kommen heist.  
 Ich folge dessen Winck / mein JESUS ist mein Führer  
 Auf's Meer / ohn Schieff / Compaß / Mast / Ancker und Regierer.  
 Ich acht den Caper nicht / der mich zu fangen tracht/  
 Weil ich convoyet werd starck von der Engel-Wacht.  
 Doch muß ich / eh zu End die Schiffarth sich wil neigen/  
 Vorher nicht sonder Müh noch einen Berg besteigen / \* alludo ad ver-  
 Der gleicht dem Atlas nicht / ob man schon fabulirt, ba beate de-  
 Daß Er den Himmel trag / doch hier den Ruhm verliehrt. functi.  
 Bin ich zu matt und krank / den Angst-Berg zu betreten/  
 Mein JESUS tragen wil mich und auch vor mich bethen/  
 Wenn meine Zung gelähmt / wenn Herz und Auge bricht/  
 Alsdann mir JESUS Hülff und kräft'gen Trost verspricht.  
 Doch aber / O mein Schatz / seh' ich in Thränen schwimmen/  
 Dein vormals helles Licht des Glaubens / wil verglimmen  
 Bey meinem Abschied / den ich nehmen muß von Dir/  
 So daß einander wir nun nicht mehr sehen hier;

stirbet  
dern

r ver-

Blute

en/

?

?

echt.

Hoch  
/ die  
meiM.  
Mein

So gar kan Ich Dir nicht mein liebster **Schak** verdencen/  
 Daß deine Freude sich mit in mein Grab wil sencken/  
 Du lässest deinen Mund mit Klagen seyn erfüll't/  
 Dein Leib in schwarzen Boy und Flore ist verhüll't.  
 Man spricht aufs best Dir zu/ man läst an Trost nicht fehlen/  
 Den jeder Freund Dir bringt: Sie lasse doch Ihr Quählen/  
 Sie denck ans Himmels Will/ der diß gefüget hat/  
 Und geb der Traurigkeit in Herzen nicht viel statt.  
 Folg **Merckens-Schak** hierinn und hemme deine Thränen:  
 Was ist es Noth/ daß Du Dich wilt zu Tode sehnen?  
 Der Himmel wird fürwahr nicht ändern seinen Schluß/  
 Ich scheide ist von Dir/ drum still den Zähren-Guß.  
 Gerechte Klagen/ ach! die möchtest Du wohl haben:  
 Mein Mann! Mein Schak! Mein Schutz! den hat man mir begra-  
 Ich schick mein halbes Herz mit in das Grab hinein/ (ben!  
 Da werd ich meisten theils mit den Gedancken seyn.  
 Doch liebstes **Merck**/ sey still und gieb Dich nur zu frieden:  
 Hat schon der neidsche Tod uns Bendersaits geschieden:  
 Auf ewig gilt es nicht. Wer weiß/ was **GOTT** bedacht/  
 Drum lebe immer wohl! Zu tausend guter Nacht!  
 Betrüb Dich nicht zu sehr/ Betrübten bringt nur Schaden  
 Zerrissen bleibet nun mein kurzer Lebens-Faden/  
 Die Unumgänglichkeit ertrage mit Geduld/  
 So bleibst Du allezeit in **GOTTES** Gnad' und Huld.  
 Ich lebe allbereit in tausend süßen Freuden/  
 Des Himmels Paradies wird mich ohn Ende wenden/  
 Laß fahren deinen Gram/ leg ab die Traurigkeit/  
 Mißgöane mir doch nicht/ was **JESUS** mir bereit.  
 Adieu mein **Schak**! Adieu! Nimm nicht zu sehr zu Herzen  
 Den Abschied! Scheiden bringt zwar mit sich bittere Schmerzen.  
 Glaub/ was der Himmel schickt/ kommt nicht von ungefehr:  
 Mein Tod ist lang bedacht/ halt auf das Thränen-Meer!  
 Lebt wohl Ihr Kinder! die Ich tho muß verlassen/  
 Lebt fromm! der Mutter folgt! so wird Sie Euch umfassen  
 Mit Lieb' und Freundlichkeit. Lernt wohl! die Tugend liebt!  
 Was **GOTT** und Frommen wohl gefällt/ sehr fleißig übt!  
 So wird der Stern des Glücks von Jugend auf Euch scheinen/  
 Gut wirds der Himmel auch mit Euch im Leben meinen/  
 Ich scheide nun von Euch/ wohlan gehabt Euch wohl/  
 Biß einst der Himmel Euch zugleich zu Mir abhohl.

So schrieb aus mitleidiger und aufrichtiger Feder/ zu herzlich  
 angewünschter Consolation der Hoch-betrübten Frau  
 Doctorin und sämtlichen Leidtragenden/

**Christoph Bretschmer/ S. Theol. Stud.**

(0)

(0)

Des



J. U.  
diff



ff. 147  
14 2018 10

